

Pankower Hilfskonvoi kehrt erfolgreich aus Riwne/ Ukraine zurück

– ein Bericht von Robert Veltmann –

Der erste Hilfskonvoi aus Pankow unter Beteiligung der *GEBEWO* ist nach einer erfolgreichen Reise in die ukrainische Stadt Riwne am 30. Juli 2023 wohlbehalten zurückgekehrt.

Die Hilfskonvoi-Gruppe bestand aus sechs Personen: einem Mitarbeiter des Schulamts im Bezirksamt Pankow, Joost van Well, der Koordinatorin für die Städtepartnerschaft mit Riwne, Daryna Illienko, zwei ehrenamtlichen Fahrern sowie Jörg Röcker (*Haus Langhans*) und Robert Veltmann.

Gemeinsam machte sich die Gruppe mit zwei *GEBEWO*-Transportern – vollgepackt mit Hilfsgütern (Lebensmittel, Bekleidung, Medikamente, Powerbanks, Defibrillatoren) – am 24. Juli nachmittags auf den Weg, um den Menschen in Riwne Unterstützung zu bieten und danach ihre Reise-Eindrücke zu teilen.



Nach einer Übernachtung in der Nähe von Warschau und einer Wartezeit von etwa fünf Stunden an der Grenze für Zollformalitäten, kam die Gruppe am Dienstag, den 25. Juli, abends in Riwne an.

Der Aufenthalt in Riwne begann mit der Teilnahme an einer sogenannten „Verabschiedung“, d. h. einer fast täglich stattfindenden Trauerfeier auf dem Stadtplatz für einen getöteten Soldaten der Stadt.



Der Tag wurde mit dem Besuch von zwei Schulen, darunter das *Lyzeum Nummer 7* und das *Gymnasium Harmonia*, fortgesetzt. In allen besuchten Schulen waren Luftschutzräume vorhanden, was die Reisenden zutiefst erschütterte. Es ist bedauerlich, dass Kinder in der heutigen Zeit noch immer mit der Möglichkeit von Luftangriffen konfrontiert sind und diese Räumlichkeiten nutzen müssen, um sicher am Unterricht teilnehmen zu können. Wenn die Luftschutzräume nicht genügend Platz für alle Schülerinnen und Schüler bieten, müssen einige von ihnen auf das Home-Schooling ausweichen. Dennoch tun die Schulen ihr Bestes, um den Unterricht für die Kinder aufrechtzuerhalten. Dafür haben sie für ältere Klassen z. B. öfter Nachmittagsunterricht eingeführt. Es wurde jedoch deutlich, dass die Schulen dringend Unterstützung benötigen, um ihre Luftschutzräume renovieren und angemessen ausstatten zu können.

An diesem Tag erlebte die Gruppe erstmals einen Luftalarm und wurde in den Bunker gebeten. Es gab aber keine Einschläge.



Später wurde die Gruppe in das Rathaus Rivne zu einem Termin inklusive Austausch mit Bürgermeister Oleksandr Treytak eingeladen. Wie man sieht, ist das Rathaus behelfsmäßig mit Sandsäcken geschützt, falls es zu militärischen Auseinandersetzungen kommt.



In den Folgetagen wurden ein Krankenhaus (Übergabe Rettungswagen), ein Rehaszentrum für Kriegsversehrte, ein Alten- und Pflegeheim sowie zwei Unterkünfte für Binnengeflüchtete (in Riwna leben etwa 30.000 Binnengeflüchtete aus Donezk, Luhansk, Krim u. a.) besucht.

Ein besonderer Höhepunkt des Besuchs war die Übergabe eines Krankwagens an das *Städtische Krankenhaus Nr. 2* in Riwna. Die feierliche Übergabe erfolgte genau zum professionellen Feiertag des medizinischen Personals, der in der Ukraine am 27. Juli gefeiert wird. Die Direktorin des Krankenhauses, Viktoria Mihay, äußerte sich dankbar und erfreut bei der Übergabe: „Das ist ein unerwartetes und sehr erfreuliches Geschenk für uns. Wir hatten nur einen Krankwagen, um unsere Arbeit leisten zu können, und eine Erweiterung unseres Fuhrparks unter Kriegsumständen sah schwierig aus. Der neue Krankwagen wird unsere Arbeit bedeutend erleichtern.“



Die mitgebrachten Sachspenden des Hilfskonvois sowie fünf weitere Paletten, die auf einem LKW transportiert wurden, wurden mit Hilfe der Transportfahrer unter den Binnengeflüchteten verteilt. Diese Menschen haben ihre Häuser verlassen und leben nun mit ihren ganzen Familien in beengten Zimmern in den beiden Studierendenwohnheimen der Stadt. Unter den Binnenvertriebenen befinden sich viele Kinder, ältere Menschen und Menschen mit

Behinderungen. Da die staatliche Versorgung für diese Menschen nicht ausreichend ist, sind sie über jede Form der Unterstützung dankbar. Die bereitgestellten Lebensmittel, Babynahrung, Hygieneartikel sowie Spielzeug für Kinder wurden herzlich aufgenommen.



Unterkunft Binnengeflüchtete



Übergabe Powerbank an Soldaten

Während des Aufenthalts besuchte die Gruppe auch das Reha-Zentrum am *Städtischen Krankenhaus Nr. 2* sowie die *Medizinische Universität Luhansk*, die im März 2022 nach Riwne floh. Der Bedarf für den Aufbau der Kapazitäten und Infrastruktur des Reha-Zentrums ist besonders hoch, da die Anzahl der Patienten nach Schätzungen um 30 Prozent seit Beginn des Krieges gestiegen ist. Das Bezirksamt Pankow möchte diese Einrichtung unterstützen, damit Menschen, die unter dem Krieg gelitten haben, ihre Mobilität wiedererlangen und ihre Lebensqualität verbessern können.

Ein persönliches Treffen mit dem Bürgermeister von Riwne, Herrn Tretyak, rundete den Besuch ab. Der Bürgermeister zeigte sich aufrichtig dankbar für die Hilfe und den Besuch aus Pankow: „Das ist eine gute Fortsetzung unserer Zusammenarbeit mit Pankow in Berlin, wo ich vor Kurzem zu einem Arbeitsbesuch war. Es ist sehr erfreulich, dass mehrere Riwner Institutionen wie Schulen und medizinische Einrichtungen durch die Städtepartnerschaft eine Kooperation etablieren können.“ Weiter sagte er:

„Wir möchten uns bei allen Unterstützer*innen dieses Hilfskonvois aufrichtig bedanken! Dank der großzügigen Spenden und Hilfe konnten wir diese wichtige Reise ermöglichen. Besonderer Dank geht an die *GEBEWO - Soziale Dienste - Berlin gemeinnützige GmbH, tentaja Soziale gGmbH* mit ihrem Projekt *Spendenbrücke, Michels Kliniken, die Stephanus Stiftung, Wir packen's an e.V.*, die *Zollagentur Berlin* (Inh. David Lambrecht) sowie an alle Pankower Schulen und engagierten Bürgerinnen und Bürger.“



Zu den folgenden Bildern: Ein besonderer Höhepunkt war die Ankunft eines LKWs mit Krankenbetten, Rollstühlen, Rollatoren, Lebensmitteln, Hygieneartikeln und Bekleidung der *Spendenbrücke Berlin*, die wir in einem „Hub“ angenommen und weiterverteilt haben.



Die Gruppe fuhr am Samstag, den 29. Juli, frühmorgens um 6 Uhr zurück nach Berlin. Die Wartezeit von 11 Stunden an der ukrainisch-polnischen Grenze forderte der Gruppe am Schluss nochmal viel Geduld und Sitzfleisch ab. So kamen wir schließlich erst am Sonntagmorgen um 5 Uhr relativ erschöpft, aber auch von zahlreichen Eindrücken beseelt, zurück.

Der Hilfskonvoi aus Pankow zeigt, dass internationale Solidarität und Unterstützung in Zeiten der Not eine entscheidende Rolle spielen. Die Gruppe kehrte mit vielen wertvollen Erfahrungen und Eindrücken zurück und plant einen weiteren Hilfskonvoi für Ende Oktober. Das Bezirksamt Pankow ruft dazu auf, zu künftigen Hilfslieferungen beizutragen und der Stadt Rivne weiterhin Unterstützung zu leisten.

